Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees

NEWSLETTER

12.11.2022

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

„Hygieneplan“ zur Teilnahme am ASP-Statusverfahren notwendig

Sehr geehrte Landwirte,

Im Falle des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest (ASP) beim Wildschwein kann die Verbringung von Schweinen aus den Restriktionszonen nur noch für sogenannte "ASP-Status-Betriebe" genehmigt werden. Die gültige Rechtsgrundlage ist die EU- Durchführungsverordnung 2021/605. Dort sind alle spezifischen Anforderungen an die Biosicherheit aufgelistet, unter anderem wird im Anhang II gefordert:

i) ein Plan zum Schutz vor biologischen Gefahren, der von der zuständigen Behörde des betreffenden Mitgliedstaats unter Berücksichtigung des Betriebsprofils und der nationalen Rechtsvorschriften genehmigt wurde.

Dieser Hygieneplan wurde bislang von den Behörden (zuständiges Veterinäramt) nicht eingefordert. Seit kurzem gibt es aber eine Vorlage dazu, mit der wie folgt verfahren werden soll:

1. Ausfüllen des Plans durch den Landwirt. Wir unterstützen Sie dabei gerne im Rahmen unserer Bestandsbesuche.
2. Genehmigung des Plans durch das zuständige Veterinäramt.
3. Kontrolle, ob die Angaben des Plans eingehalten werden im Rahmen der Betriebsinspektionen durch den Bestandstierarzt.

Sie finden den Hygieneplan auf unserer Homepage verlinkt, bitte sprechen Sie uns bei Fragen dazu an.

Das Team der Tierärzte Wonsees

Fleischbranche fordert Klarheit von der Politik, 04.11.2022

Bauernverbände üben Kritik an der Politik. Sie fordern eine Zukunftsperspektive für deutsche Schweinehalter und fürchten, künftig werde Fleisch ohne Tierwohl aus Drittländern importiert. Unterstützung bekommen sie von den Schlachtunternehmen.

Angesichts der dramatischen Lage der Schweinehaltung sieht Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), die Politik in der Pflicht. Nahezu täglich würden Betriebe aus der Produktion aussteigen. Kaum einer investiere noch in neue Ställe. "Unsere Schweinehalter brauchen jetzt dringend Zukunftsperspektiven", betonte Rukwied auf dem Veredelungstag des DBV. Der Umbau der Tierhaltung müsse zwingend durch langfristige Verträge gesichert werden, und auf die Haltungskennzeichnung müsse eine Herkunftskennzeichnung folgen. Für den neuen Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes, Günther Felßner, ist es in der Schweinehaltung bereits "fünf nach zwölf". Er wolle nicht, "dass wir auf dem Papier die höchsten Vorgaben dieses Planeten für die Schweinehaltung haben, aber keine Betriebe mehr, die damit wirtschaften können, und somit das Fleisch importiert werden muss".

Die Schlachtunternehmen schließen sich den Forderungen der Tierhalter an. "Die europäischen Marktteilnehmer schauen ungläubig auf die Ziele der deutschen Landwirtschaftspolitik. Sie nehmen bereits unverhohlen Anlauf, um die dadurch wachsenden Exportchancen auf dem deutschen Markt zu nutzen", sagt Hubert Kelliger, Konzernvertriebsleiter von Westfleisch.

Wichtig sei daher, dass die Fleischerzeugung den Schulterschluss mit Handel und Verbraucher herstelle. Klare Vorgaben, nach denen die Schweinehalter ihre Betriebe ausrichten können, fordert auch Stephan Kruse, Director Business Development Farming von Vion. Die Politik spreche immer von der Reduzierung der Tierhaltung und der Selbstversorgung in Deutschland. Die Branche sei aber jetzt schon an dem Punkt, bestimmte Teilstücke importieren zu müssen, weil Edelteile fehlten. Kruse: "Eine Balance zwischen inländischem Konsum, Export und Import ist daher von größter Bedeutung. Dafür fehlt allerdings komplett das politische Verständnis."

Höhere Preise durch den Umbau der Nutztierhaltung: Sorgen um die Zukunft der Schweinehalter macht sich auch Bernhard Simon von Simon Fleisch: "Wir müssen sehr aufpassen, dass wir unsere Landwirtschaft nicht überfordern und ruinieren." Der politisch gewollte Umbau der Nutztierhaltung werde zwangsläufig zu höheren Preisen führen. Die Verbraucher würden aktuell jedoch günstige Lebensmittel bevorzugen und die Herkunft der Produkte rücke in den Hintergrund. Dies führe faktisch zu Wettbewerbsvorteilen für die Schweinehalter in anderen europäischen Ländern, weil diese deutlich günstiger produzieren könnten.

Es gehe um nicht weniger als die Zukunft der landwirtschaftlichen Tierhaltung in Deutschland, heißt es bei Tönnies. Dabei zähle Deutschland auch unter Klimagesichtspunkten weltweit zu den effizientesten Produktionsstandorten für Fleisch und Wurst. "Die Konzepte für eine umweltgerechte Tierhaltung mit mehr Tierwohl liegen alle auf dem Tisch", sagt Thomas Dosch, Leiter des Tönnies-Hauptstadtbüros: "Die Zeit für weitere grundsätzliche Debatten haben wir nicht!"

Quelle: fleischwirtschaft.de

Keine Mehrheit im Bundesrat, 08.11.2022

Der Agrarausschuss des Bundesrats hat den Gesetzentwurf aus dem Landwirtschaftsministerium gestern mehrheitlich abgelehnt. Dem Antrag der Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein auf Ablehnung stimmten auch Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen zu. Niedersachsen, Saarland und Sachsen enthielten sich.
Der Gesetzentwurf der Bundesregierung greife wesentlich zu kurz und sehe kein ganzheitliches Konzept zum Umbau der Nutztierhaltung in Deutschland vor, heißt es in der Begründung des Mehrländerantrags. Zudem sei der Entwurf mit Blick auf die europarechtskonforme Ausgestaltung in Bezug auf den freien Warenverkehr sowie in Verbindung mit der vorgesehenen Verknüpfung kennzeichnungsrelevanter Mindestanforderungen für die einzelnen Haltungsformen in der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung „fraglich".
Zu große Teile des Markts bleiben ungeregelt: „Vorgezogene, unvollständige Regelungen von Teilschritten schaffen Unsicherheiten und gefährden den Umbau der Nutztierhaltung in Deutschland in Gänze", so die Kritik. Den Ländern werde mit dem Vollzug des Gesetzes eine Aufgabe auferlegt, „deren Erfüllungsaufwand deutlich höher sein wird als angenommen und zugleich jedoch an den reduzierten Überwachungs- und Anordnungsmöglichkeiten scheitern muss".
Mit der Beschränkung der verpflichtenden Kennzeichnung zunächst auf „frisches Schweinefleisch" blieben der weitaus größere Marktanteil ungeregelt und wichtige Absatzwege wie Gastronomie und Außer-Haus-Verpflegung unberücksichtigt. Zudem zielten die Anforderungen ausschließlich auf den Lebensabschnitt „Mast". Die Bereiche der Ferkelerzeugung, Aufzucht sowie Transport und Schlachtung seien dagegen außen vor. Für dringend erforderlich halten die meisten Länder eine Verknüpfung der Haltungskennzeichnung mit einer Herkunftskennzeichnung sowie die Vorlage einer langfristig wirksamen Finanzierungsstrategie.
Der Gesetzentwurf sehe zudem keine wirksame und systematische Überwachungsmöglichkeit der zuständigen Behörden vor, erhöhe jedoch gleichzeitig den Bürokratieaufwand in Form von Mitteilungs-, Dokumentations- sowie Überwachungspflichten für Betriebe und zuständige Behörden. Eine adäquate Überwachung ausländischer Betriebe sei nicht möglich. Schließlich würden das bestehende, praxisbewährte Initiative-Tierwohl-(ITW)-System der Wirtschaft sowie das damit verbundene System der Finanzierung von mehr Tierwohl für die Betriebe geschwächt.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Özdemir setzt Bundesprogramm zur Finanzierung des Tierwohlumbaus durch, 11.11.2022

In der gestrigen Bereinigungssitzung haben die Haushälter der Ampel-Koalition die Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung umgeschichtet. Sie wurde jetzt in ein Bundesprogramm ausgelagert. Das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) habe sich mit seinem Plan durchgesetzt, heißt es aus Koalitionskreisen gegenüber top agrar.
Von den für die kommenden vier Jahre versprochenen 1 Mrd. € für den Umbau der Tierhaltung sind jetzt im Haushalt 2023 zunächst nur 150 Mio. € vorgesehen. Die Koalition hat sie in der Nacht aufgeteilt in 100 Mio. € für die Investitionsförderung in den Stallbau und 50 Mio. € für die Förderung von höheren laufenden Kosten, die bei der Umstellung auf höhere Haltungsstufen anfallen.
Gelder sind noch für Anfang 2023 gesperrt: Noch sind die Gelder für den Umbau der Tierhaltung aber gesperrt und können nicht schon zum Januar 2023 abgerufen werden. Denn es fehlt noch ein Konzept des BMEL, wie die Mittel ausgegeben werden sollen. Damit sind die Länder vorerst aus der Verantwortung für die Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung raus. Denn zuvor sollte der Umbau der Tierhaltung über die Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) laufen, bei der immer eine verpflichtende Kofinanzierung der Länder von 40 % vorgegeben ist. Dagegen hatten in dieser Woche die Unionsgeführten Länderagrarminister protestiert. Am Freitag schloss sich dem Protest auch der Agrarminister von Mecklenburg-Vorpommern, Till Backhaus (SPD), an.
Künast: Mehr Tierschutz und mehr Planungssicherheit: Die Grünen begründen ihre Entscheidung für das Bundesprogramm mit dem Argument der Planungssicherheit. "Das Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der Tierhaltung ebnet den Weg für eine zukunftsfähige Tierhaltung", sagte Renate Künast, Grüne Sprecherin für Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik. Mit den jetzt freigegebenen Mitteln werde nicht nur der Umbau der Ställe ermöglicht. Gleichermaßen werde eine

Anschubfinanzierung bei den laufenden Kosten von Haltungssystemen mit hohen Tierschutzstandards ermöglicht, so Künast weiter.

"Mit unserem Gesamtpaket schaffen wir das, was die Menschen seit Jahren zurecht erwarten: mehr Tierschutz und gleichzeitig mehr Planungssicherheit", sagte sie. Künast spielte zudem auf die langwierigen Verhandlungen zwischen Grünen, SPD und FDP an, sich überhaupt auf eine Finanzierungsform zu einigen. "Nach langen Verhandlungen war allen Fraktionen der Ampel klar geworden, dass die ausreichende staatliche Finanzierung eine notwendige Bedingung für das gemeinsame Ziel einer zukunftsfähigen Tierhaltung ist", so Künast.

Rief: Mittelausstattung völlig unzureichend: Kritik an der Umschichtung und dem geringen Mittelansatz für den Umbau der Tierhaltung kommt hingegen aus der Unionsfraktion im Bundestag. „Die jetzt schon unzureichend geplanten Mittel für den Stallumbau von 150 Mio. € sollen nicht nur für Investitionen in den Ställen genutzt werden, sondern auch für laufende Kosten zur Verfügung stehen. Damit ist das Projekt Tierwohl durch Stallmodernisierung zum Scheitern verurteilt“, sagte der CDU-Abgeordnete Josef Rief, der als Berichterstatter für den Haushalt des BMEL zuständig ist. Um die ca. 13 Mio. Schweinemastplätze in Deutschland umzubauen, würden 10 Mrd. € benötigt, so Rief. Bundeslandwirtschaftsminister Özdemir bliebe damit weit hinter den Ergebnissen der Borchert-Kommission zurück.

Keine weitere Krisenhilfe für die Landwirtschaft 2023: Insgesamt hat die Ampel den Agrarhaushalt in der Bereinigungssitzung um knapp 80 Mio. € im Vergleich zur Regierungsvorlage erhöht. Damit steigt er auf eine Summe von rund 7,2 Mrd. €.

Neue Krisenhilfen für die Landwirtschaft fehlen im Agrarhaushaltsplan für 2023 jedoch. Dies sei aus beihilferechtlichen Gründen auch nicht möglich, heißt es in Koalitionskreisen. Es müsse dafür eine Genehmigung aus Brüssel geben. Im Haushalt 2022 hatte die Bundesregierung 180 Mio. € für ein Krisenhilfsprogramm für die Landwirtschaft ausgegeben, wovon die EU 60 Mio. € beigesteuert hatte. Die Gelder waren im September über die landwirtschaftliche Sozialversicherung vor allem an Schweinehaltende Betriebe ausgegeben worden.

CDU/CSU hält Landwirtschaftsetat unzureichend für diese Zeit: Die Opposition kritisiert die Schwerpunkte der Ampel in der Agrarpolitik. „Die Ampel zeigt mit dem Haushaltsentwurf, dass sie nicht in unsere heimische Landwirtschaft investieren will“, sagte der haushaltspolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion Christian Haase. Die Union hatte sich in der Bereinigungssitzung mit ihrem Antrag, die Bundesmittel für die landwirtschaftliche Unfallversicherung um 76,95 Mio. € auf den Wert der Jahre vor 2022 anzuheben, nicht durchsetzen können. SPD, Grüne und FDP bewiesen damit, dass sie eine „Belastungs-Koalition für die Landwirte“ seien, sagte der agrarpolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion Albert Stegemann. Er bedauerte zudem, dass die Ampel kein Interesse an einer Gründung einer Nationalen Agrarmarketing-Agentur habe, die die Union gern mit einer Anschubfinanzierung auf den Weg gebracht hätte.

Quelle: topagrar.com; gekürzt

EU-Schweinepreise: Stabilität dominiert - Notierungen überwiegend unverändert, 08.11.2022

Am europäischen Schlachtschweinemarkt dominieren insgesamt stabile Preisentwicklungen. Die Marktlage bleibt weitgehend unverändert. In Frankreich und Spanien setzt sich die Preisschwäche weiter fort. Alles in allem ist der europäische Fleischmarkt gegenwärtig reichlich versorgt. Über die Grenzen hinweg zeigen sich die Auswirkungen der hohen Inflationsraten auf das Verbraucherverhalten. Die Vorsicht der Fleischeinkäufer ist weiter an der Tagesordnung und die Vorbereitungen auf das Weihnachtsgeschäft sind noch zögerlich. Infolgedessen bleibt die Nachfrage der Schlachtunternehmen nach dem saisonbedingt zunehmenden Angebot an schlachtreifen Schweinen eher verhalten. Positiv sind die Erwartungen in den EU-Ländern mit Exportzulassungen nach Asien. So gehen Marktteilnehmer von steigenden Schweinefleischexporten vor dem chinesischen Neujahrsfest aus.

Stabile Notierungen für Schlachtschweine werden aus Deutschland, den Niederlanden, Dänemark, Belgien und Österreich gemeldet. In Deutschland schreitet der Abbau des feiertagsbedingten Überhangs eher langsam voran, obwohl der Schweinebestand in Deutschland auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung ist und allein im vergangenen Jahr knapp zehn Prozent der Schweine haltenden Betriebe ausgestiegen sind. In den Niederlanden schlachten einige Schlachtbetriebe aktuell auch an Samstagen, so dass Marktteilnehmer auf Entlastung hoffen.

Niederländische Exporteure haben laut Fachmagazin boerderij Schweinefleisch nach China verschifft und hoffen auf Folgeaufträge. Als sehr stabil wird die Marktlage in Dänemark beschrieben. Die Umstellung auf das Weihnachtssortiment erzeuge leicht veränderte Bedarfsmuster, die in der Produktionsplanung berücksichtigt würden. Die Bestellungen der Kunden seien noch nicht auf einem hohen Niveau, aber man sei auf einem guten Weg, so die Einschätzung des dänischen Schlachtunternehmens Danish Crown. Auch gebe es einen stabilen Export von gefrorener Ware aus Dänemark.

In Spanien setzt die Notierung den Trend zur Schwäche mit einem moderaten Notierungsrückgang weiter fort. Das Lebendangebot und die Schlachtgewichte legen weiter zu. Die spanischen Schlachtbetriebe bemühen sich um eine effiziente und rentable Auslastung, die auch das Einhalten von Lieferverträgen mit China beinhaltet.

Französische Schweineerzeuger mussten einen Notierungsrückgang um weitere 5 Cent verbuchen. Der Bedarf der Schlachtunternehmen ist nach Angaben des Marché du Porc Breton aufgrund von gesetzlichen Feiertagen zu Monatsbeginn und zur Monatsmitte deutlich reduziert.

Quelle: schweine.net

Polen: Statistiken zeigen drastischen Rückgang der Schweinebestände, 08.11.2022

Anfang Juni 2022 belief sich der Schweinebestand Polens auf 9,61 Mio. Tiere, was einem Rückgang von 1,42 Mio. Tieren (-12,9 %) gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres entspricht. Im Vergleich zum Dezember 2021 sank der Schweinebestand um 631.200 Tiere (-6,2 %). Der Zuchtsauenbestand verringerte sich im Vergleich zum Juni 2021 um 128.800 Tiere (-17,5 %) auf 606.400 Tiere und der Bestand an tragenden Sauen ging um 89.300 Tiere (-17,6 %) auf 417.600 Tiere zurück.

Im Zeitraum Januar-Juni 2022 (nach vorläufigen Daten) beliefen sich die Einfuhren von lebenden Schweinen auf insgesamt 3,23 Mio. Tiere und waren damit um 5,4 % niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wobei die Einfuhren von Ferkeln um 6 % und die von reinrassigen Zuchtschweinen und Sauen um 38,2 % zurückgingen. Das Durchschnittsgewicht der importierten Tiere betrug in diesem Zeitraum 35,4 kg gegenüber 32,7 kg im Jahr 2021.

Die Woiwodschaften mit den größten Anteilen am polnischen Schweinebestand waren Großpolen (35,6 %), Masowien (12,7 %), Lodsch (9,4 %) und Kujawien-Pommern (9,3 %), während die geringsten Anteile von den Woiwodschaften Karpatenvorland (0,8 %), Lebus (0,9 %) und Kleinpolen (1,0 %) gehalten wurden.

Quelle: 3drei3.de

Mehr Werbung für Schweinefleisch, 08.11.2022

Der deutsche Schweinemarkt ist in den vergangenen Wochen wieder verstärkt unter Druck. Seit der September erreichten diesjährigen Höchstnotierung von 2,10 € pro Kilogramm Schlachtgewicht ist der Preis inzwischen um 0,30 € gefallen. Auch in dieser Woche wird von Überhängen im Lebendangebot berichtet, die sich aufgrund der schwachen Fleischnachfrage nur schwer absetzen lassen.
Es ist daher zunächst einmal zu begrüßen, dass der deutsche Lebensmittelhandel seine Werbeaktivitäten für Schweinefleisch wieder hochgefahren hat. Nach Daten der Agrarmarkt Informationsgesellschaft (AMI) hat der LEH in den ersten zehn Monaten dieses Jahres knapp 12 Prozent mehr Werbeanzeigen für Schweinefleisch geschaltet als im Vorjahreszeitraum. Am häufigsten sind in den Aktionen naturbelassene Schweinesteaks zu finden, deren Werbehäufigkeit um knapp 5 % anstieg. Die mit gut 25 % größte Steigerung bei den Werbeaktionen entfällt auf naturbelassenen Schweinebraten. Hingegen hat die AMI bei wichtigen Eckartikeln vom Rind und Geflügel einen erheblichen Rückgang der Werbeaktivitäten um mehr als 10 % beobachtet.
Dass Werbeaktionen den Fleischabsatz ankurbeln können, ist bekannt. Doch in der Regel ist ein besonders günstiger Fleischpreis das Hauptargument in den Verkaufsanzeigen. Sonderaktionen insbesondere mit Preisknallern sind also durchaus ein zweischneidiges Schwert. Insgesamt vermeldet die AMI bei den Sonderangeboten für Schweinefleisch allerdings ein höheres Preisniveau. So betrug der durchschnittliche Mindestpreis beim naturbelassenen Schweinesteaks in Preisaktionen in diesem Jahr 5,27 €/kg. Das sind fast 0,70 € pro Kilogramm mehr als im Vorjahreszeitraum.

Quelle: susonline.de

Starker Einbruch im September, 10.11.2022

Der Rückgang der Schweineschlachtungen in Deutschland setzt sich unvermindert fort. Zudem sind die Schlachttiere leichter. Wie aus Daten des Statistischen Bundesamts (Destatis) hervorgeht, kamen im Berichtsmonat knapp 3,87 Millionen Tiere an die Haken der hiesigen Schlachtbetriebe; das waren rund 442.840 Stück oder 10,3 Prozent weniger als im September 2021. Die Schweinefleischerzeugung lag dabei um 10,4 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Normalerweise nehmen die Schlachtungen von August zu September saisonal zu, doch dieses Jahr sank das Schlachtaufkommen ungewöhnlicher Weise um 1,4 Prozent.
Kaum besser sieht die Bilanz für die ersten drei Quartale 2022 aus. Den Statistikern aus Wiesbaden zufolge wurden in diesem Zeitraum insgesamt 35,33 Millionen Schweine zerlegt; im Vergleich zur Vorjahresperiode bedeutet das ein Minus von 3,51 Millionen Tieren oder 9,0 Prozent. Die Schweinefleischerzeugung nahm wegen des im Mittel um 800 g auf 95,2 kg je Schwein gesunkenen Schlachtgewichts sogar um 9,8 Prozent auf 3,36 Mio. t ab.
Noch deutlicher wird der dramatische Rückgang der hiesigen Schweinefleischerzeugung sichtbar, wenn diese mit den Mengen vor fünf Jahren verglichen wird. Von Januar bis September 2017 kamen noch 43,45 Millionen Schweine an die Haken; das waren 8,12 Millionen Stück oder rund 23 Prozent mehr als heutzutage.
Kleineres Angebot aus dem Inland: Der Rückgang der Schweineschlachtungen in diesem Jahr resultiert ausschließlich aus dem geringeren Angebot aus heimischen Mastställen. Die Zahl der angelieferten Inlandsschweine sank gegenüber den ersten drei Quartalen 2021 um 3,51 Millionen Stück oder 9,3 Prozent auf 34,21 Millionen. Bei den hierzulande verarbeiteten Auslandsschweinen wurde hingegen ein Anstieg um 0,8 Prozent auf 906.800 Tiere zu verzeichnet. Vor fünf Jahren lag deren Zahl von Januar bis September 2017 allerdings noch bei gut drei Millionen.

Quelle: fleischwirtschaft.de; gekürzt

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 48,00 EUR

(14.11.22 – 20.11.22)

Vorwoche: 48,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,90 EUR

(09.11.2022)

Vorwoche: 1,90 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.